Halle und Umgegend.

Halle, 2. Oktober.

Die Einweihung des Zivilgerichts-Gebäudes.

Mehr als vier Jahre ist es her, daß mit der Erbauung des neuen Justizgebäudes an der Poststraße begonnen wurde. Das Emporwachsen und die Ausschmückung des riesigen Bauwerkes sind von der Hallenschen Bürgerschaft mit sichtlichem Interesse verfolgt worden, und als vor mehreren Tagen der lästige Bauzaun an der Poststraße fiel und das Gebäude sich in seiner reichen Pracht ungehindert dem Auge präsentierte, da blieb wohl mancher in freudigem Staunen vor dem stattlichen Werke stehen, das Gesamtbild auf sich einwirken zu lassen. So war es auch erklärlich, daß sich gestern mittag gegen 12 Uhr eine ungewöhnlich große Menschenmenge auf dem Platze vor dem Justizgebäude eingefunden hatte, um neben dem Anhören der Platzmusik nach Möglichkeit teilzunehmen an der Einweihungsfeier des Gebäudes. War es ein freundliches Spiel des Zufalls oder war es eine sinnige Anordnung, daß zur Stunde der Einweihungsfeier vor dem Bauwerke die Kapelle der 36er ihre heiteren Klänge ertönen ließ? Hunderte von Menschen lustwandelten vor dem Portale. Von dem Dache des Gebäudes hernieder grüßten im Winde flatternde Fahnen. Damit bot das Zivilgerichtsgebäude äußerlich das Bild der festlichen Stunde, zu welcher sich eine auserlesene Anzahl von Gästen im Treppenhause des Justizgebäudes eingefunden hatte. Es konnte kein besserer Platz für die Weihe des Baues gewählt werden, als gerade das freie Rund, von dem aus zu beiden Seiten die Treppen in leichten, gefälligen Windungen emporsteigen, von dem aus das Auge an den in freudigen Farben gehaltenen Geländern vorbei emporschweift bis zu dem hochgerundeten Sternengewölbe. In dem Treppenhause war inmitten von freundlichem Grün ein Rednerpult aufgestellt, vor welchem in mehreren Reihen viele Stühle standen. Die Zahl der Festteilnehmer war so groß, daß nicht alle auf jenen Platz finden konnten. So standen die Herren auch auf den Treppen bis zur Höhe des Obergeschosses. Es waren anwesend Herren von den kaiserlichen und königlichen Behörden, von der Stadtverwaltung, obere und mittlere Gerichtsbeamte, Rechtsanwälte und Herren, die an der Vollendung und Ausschmückung des Bauwerkes durch Ausführung von besonderen Arbeiten, durch Lieferung von Materialien und Utensilien teil hatten. Gedämpft, wie das Licht durch die buntfarbigen Fenster, drangen die Weisen der Kapelle der 36er durch das geschlossene Portal, als ein wenig nach dem Schlag zwölf der Allerheiligenbaurat Geheimer Baurat Ehrentraut, der Landesbauinspektor Illert, in dessen Händen die Bauleitung lag, eingeleitet wurde.

Herr Landesbauinspektor Illert führte in klaren, ruhigen Worten etwa folgendes aus:

Auf der Baustelle dieses Hauses, das heute eingeweiht werden soll, wurde schon vor mehr als 400 Jahren ein Bauwerk errichtet. Es war ein stattliches Gebäude, gelegen an der inneren Stadtmauer und hinter dem Wallgraben, in dessen Zug die heutige Poststraße verläuft. 200 Jahre hat dieser Bau gestanden, bis zum Jahre 1704. Am 9. April jenes Jahres abends 6 Uhr hat das Mauerwerk einen argen Riß bekommen, und am anderen Tage war das ganze Gebäude eingestürzt. 11½ Jahre nach diesem Unglücke erstand an derselben Stelle ein neues Gebäude. Es wird berichtet, daß es drei Geschosse hoch und ganz in Stein ausgeführt gewesen, und daß man sehr tief habe suchen müssen. Es ist der „böse Grund" gewesen, der zum plötzlichen Einsturz des ersten Vorgängers geführt hat. Auch die Festigung des Baugrundes für das Justizgebäude hat bedeutende Schwierigkeiten verursacht. Sie wurden glücklich überwunden, und heute steht das Justizgebäude nach 4½jähriger Tätigkeit vollendet da. Viel Sorge hat es die Bauarbeiten bereitet. Dank der Vorsehung, die ein Unglück von dem Baue fernehalten hat! Trotz der vielen gefährlichen Arbeiten ist ein Baumunglück nicht geschehen. Die Justizbehörde hat bereits ihren Einzug gehalten. Ausgerechnet die 14,667 Aktenfächer sind ein Beweismittel. Es sei der Hoffnung Raum gegeben, daß der Bau fürderhin auf einem festen Grund steht und nicht einmal das Schicksal seines ersten Vorgängers zu teilen hat. Möge er festgegründet und festgefügt bis in ferne Zeiten für die Ausübung der Rechtspflege, einer höchsten Kulturaufgabe dienen. Nicht ein nüchterner Bau ist es, sondern seine Ausstattung soll der Bedeutung entsprechen. Er soll sich heraushebens aus seiner Umgebung und Nachbarschaft; dazu ist er in seiner bevorzugten Lage berechtigt. Die Wahl des Bauplatzes hat nicht geringe Schwierigkeit hervorgerufen, die aber dank der rührigen Initiative des früheren Präsidenten des hiesigen Landgerichts, des jetzigen Kammergerichtspräsidenten Dr. von Schmidt, welcher den Platz gegenüber dem Kaiser Wilhelm-Denkmal für den Bau sicherte, behoben werden konnten. Die von der Staatsbehörde bewilligten Mittel ermöglichten es, den Bau reich auszustatten. Im Namen derer, die Gefallen an ihm finden, sei der Staatsbehörde dafür Dank gesagt. Ich persönlich danke meiner vorgesetzten Dienstbehörde, daß sie mich mit dieser bedeutungsvollen, ehrenvollen und schönen Aufgabe betraut hat; ich danke auch für das Wohlwollen und dafür, daß mir eine gewisse Selbständigkeit und Bewegungsfreiheit gelassen wurde, die geeignet war, die Schaffensfreudigkeit zu heben. Der Gerichtsbehörde gebührt der wärmste Dank; sie hielt das gute Einvernehmen mit der Bauleitung immer aufrecht. Es ist mir auch eine angenehme Pflicht, Dank allen denen zu sagen, die mit mir zusammengearbeitet haben. Möge der Spruch, den Felix Dahn dem Gebäude auf die Stirn geschrieben hat, ein segensreiches Motto bilden für das Wirken in diesem Hause: „Ein Volk, ein Kaiser, ein Reich, ein deutsches Recht für alle gleich!"

Nach diesen Ausführungen überreichte Herr Landesbauinspektor Illert dem Oberlandesgerichtspräsidenten von Meibom den Schlüssel des Hauses. Der Oberlandesgerichtspräsident übergab ihn Herrn Landesgerichtspräsidenten von Meibom, der mit dem Schlüssel in der Hand an das Rednerpult trat, um etwa folgende Worte an die Versammelten zu richten:

Mit diesem Schlüssel als dem Symbol des Gebäudes übernehme ich das Haus für die Zivilabteilungen des Amts- und Landgerichtes. Möge das Bauwerk behütet werden vor Schaden und allezeit als eine Zierde der Stadt gelten. Die Einweihung einer neuen Stätte der Rechtspflege ist für jedes Gericht bedeutungsvoll, in erhöhtem Maße für das Gericht zu Halle, weil mit dem Einzuge in das neue Gebäude die endliche Erlösung aus bisher sehr beengten räumlichen Verhältnissen erfolgte. Es erfüllte uns mit Freude, in diese von Licht und Luft durchfluteten Räume einziehen zu können. Auch war bei aller Freude ein leichtes Gefühl der Wehmut nicht zu unterdrücken, als es galt, Abschied zu nehmen von dem von Dämmerlicht erfüllten alten Hause, wo die hohen Aufgaben der Rechtspflege lange Jahre hindurch erfüllt wurden. Ein Rückblick auf die Geschichte des alten Gebäudes belehrt über die Geschichte der Entwicklung der Rechtspflege in Halle. Das alte Amtsgericht setzt sich aus drei Gebäuden zusammen. Bis 1815 waren die Gerichtsräume im alten Rathause. 1808 war das Landgericht vereinigt mit dem Schöppenstuhle. 1815 wurden zur Unterbringung des Gerichts zwei Stockwerke in dem Hause Kl. Steinstraße Nr. 14 (jetzt Nr. 7) gemietet, und 1820 kaufte man dieses Haus an. Von 1839 bis 1845 wurd es umgebaut und durch Ankauf erweitert. 1854 erwarb die Behörde ein zweites Nachbargrundstück hinzu. Dieser Zustand der drei vereinigten Häuser bestand bis 1879, wo durch die Trennung des Amts- und des Landgerichtes ein neues Gebäude notwendig wurde. Am 1. Oktober 1882 — heute vor 23 Jahren — übergab man unser bisheriges Landgerichtsgebäude seiner Bestimmung. Seitdem ist die Stadt Halle in das Stadium einer vorher ungeahnten Entwicklung eingetreten. Seit 1879 erhöhte sich die Zahl der Einwohner von 70,000 auf 170,000. Die Geschäfte der Gerichte häuften sich. Das Richterpersonal mußte verdoppelt, die Zahl der Staatsanwälte und die der mittleren Beamten mußten mehr als verdoppelt werden. 1887 schon erkannte man die räumliche Unzulänglichkeit des Amts- und Landgerichts. Bald war die Errichtung eines neuen Gerichtsgebäudes in Halle beschlossen. Nun bot die Lösung der Platzfrage zunächst zu große Schwierigkeiten. So lag fürs erste der Wunsch auf Errichtung eines Gebäudes vor, das alle Abteilungen des Amts- und Landgerichts in sich aufnehmen könnte. Doch für die Errichtung eines sog. Justizpalastes fand sich in der Mitte der Stadt kein geeigneter Platz, so daß man sich mit dem Projekt eines Ergänzungsbaues zufrieden geben mußte, das in der nächsten Nähe der alten Gebäude gelegen sein mußte. 1899 waren die längeren Verhandlungen, die der damalige Landgerichts-, jetzige Kammergerichtspräsident Dr. v. Schmidt mit der Stadt wegen der Platzfrage unterhalten hatte, von Erfolg begleitet. Man einigte sich auf den Platz gegenüber dem Kaiser Wilhelm-Denkmal. Heute steht der neue Bau vollendet da. Er ist ein Schmuck für die Stadt und ein Zeichen von dem gesteigerten Wohlstand und der vorangeschrittenen Kultur. Dank sei der Staatsregierung gesagt, insbesondere dem Herrn Justizminister, daß reiche Mittel für die würdige Ausstattung des Werkes zur Verfügung gestellt wurden. Dank gebührt auch dem Vorstande des Oberlandesgerichtes, dem Herrn Oberlandesgerichtspräsidenten, sowie meinem Amtsvorgänger Herrn Kammergerichtspräsidenten Dr. von Schmidt. Ich danke ferner den Meistern des Baues, welche die Form gefunden haben, in die das Gebäude zu kleiden war, welche mit Genialität und aufopfernder Hingabe bemüht waren, Künstlerisches zu schaffen. Ich danke auch den Künstlern und Handwerksmeistern, welche es an Fleiß nicht fehlen ließen. Wir wollen in den neuen Heim arbeiten getreu dem Spruche: Recht muß Recht bleiben!"

Herr Oberlandesgerichtspräsident Hagen richtete hierauf herzliche Worte an die Versammlung. Seine Rede gipfelte in folgenden Gedanken:

Das neue Justizgebäude unterscheidet sich von dem in Magdeburg vor kurzem eingeweihten Justizgebäude dadurch, daß es ein Zivilgerichtsgebäude ist, während der Magdeburger Justizpalast alle Abteilungen des Gerichts in sich aufzunehmen bestimmt war. In Halle bleibt das alte Landgerichtsgebäude außerdem in Benutzung, und an Stelle des Amtsgerichtsgebäudes in der Kl. Steinstraße wird in nicht allzu ferner Zeit ein neuer Bau entstehen. Der Wunsch, den der Herr Justizminister in Magdeburg zum Ausdruck brachte, daß nämlich die Leistungen in dem neuen Heime der glänzenden Umgebung entsprechen mögen, sei auch an dieser Stelle ausgesprochen. Wenn auch die Gesetzgebung einer unheilvollen Wandlung im Laufe der Zeiten unterworfen ist, so kann doch nimmer außer acht gelassen werden der Spruch: Recht muß Recht bleiben. Und das rechtlichende Publikum möge in diesen Räumen dasselbe Vertrauen der Rechtsprechung entgegenbringen, wie es ehedem der Müller von Sanssouci bekundete, der seinem König zurief: „Majestät, da müßte es kein Kammergericht geben!" Der Kaiser und König hat seine Anteilnahme an der Entwickelung des Gerichtswesens wiederholt bewiesen. „Im starken Gericht spürt man des Kaisers Gerechtigkeit."

Im Auftrage des Herrn Justizministers teilte der Redner dann mit, daß vom Kaiser und König verliehen wurden: Herrn Amtsgerichtsrat Lützendorf-Halle der Rote Adlerorden 4. Klasse, Herrn Kanzleirat Albertus, Obersekretär beim Amtsgericht, der Rote Adlerorden 4. Klasse, Herrn Kammergerichtspräsidenten Dr. von Schmidt in Berlin der Königl. Kronenorden 2. Klasse, Herrn Geh. Justizrat Sperling, Landgerichtsdirektor zu Halle, der Königl. Kronenorden 3. Klasse, Herrn Geheimen Justizrat Rumpff, aufsichtführenden Amtsrichter zu Halle, der Königliche Kronenorden 3. Klasse, Herrn Gefängnisaufseher Bodenstein zu Halle das Allgemeine Ehrenzeichen, Herrn Raue, Gerichtsdiener beim Amtsgericht zu Halle, das Allgemeine Ehrenzeichen, Herrn Rechtsanwalt und Notar Pawel der Charakter als Justizrat, Herrn Gerichtskassenrendant Blühm der Charakter als Rechnungsrat, Herrn Sekretär Zickert, Gerichtsschreiber beim Amtsgericht zu Halle, der Charakter als Kanzleirat; ferner Herrn Geheimen Baurat Beisner in Merseburg der Rote Adlerorden 3. Klasse mit Schleife, Herrn Landesbauinspektor Illert in Halle der Rote Adlerorden 4. Klasse, Herrn Bildhauer Jucksch in Schkopau der Königliche Kronenorden 4. Klasse, Herrn Maurermeister Reichardt in Halle der Königliche Kronenorden 4. Klasse, Herrn Maurerpolier Steingraf in Halle die Kronen-Medaille, Herrn Gefängnis-Inspektor Hasse in Halle der Titel als Ober-Inspektor und Herrn Assistenten Brusk, Gerichtsschreibergehilfen in Halle, der Titel als Kanzlei-sekretär. Mit einem Hoch auf den Kaiser, das Herr Oberlandesgerichts-Präsident Hagen ausbrachte, endete der Weiheakt. Daran schloß sich ein Rundgang durch das Gebäude, von dessen Einrichtung und Ausschmückung bereits an dieser Stelle eingehende Mitteilung gemacht worden ist. Nachmittags fand ein gemeinsames Mittagsmahl im Stadtschützenhause statt. Bei dem Diner sprach zuerst Herr Oberlandesgerichtspräsident Hagen. Er brachte das Kaiserhoch aus. Dann sprachen Herr Landgerichtspräsident von Meibom auf den Herrn Justizminister, Herr Ministerialkommissar Geheimer Oberjustizrat Bourwig auf die Stadt Halle, Herr Oberbürgermeister Geheimrat Staude auf die Justizbehörde, Herr Kammergerichtspräsident Dr. von Schmidt auf das gute Einvernehmen, das unter den hiesigen Juristen herrscht, Herr Geheimer Justizrat Croenert auf Herrn Kammergerichtspräsidenten Dr. von Schmidt, Herr Oberstaatsanwalt von Prittwitz und Gaffron auf die Bauleitung, und der Vertreter der Baubehörde Herr Geheimer Baurat Beisner erläuterte die Bedeutung der Figuren, welche sich unter den einzelnen Fenstern des ersten Stockwerkes des neuen Gebäudes befinden.

Für die hiesige Justizbehörde bedeutete der gestrige Tag einen weiteren Markstein, den das Gerichtswesen zu Halle auf dem Wege seiner Entwicklung genommen hat. E. B.

Stadttheater. Aus dem Bureau wird uns geschrieben: Am Dienstag wird der tolle französische Schwank „Wo ist Durand?" nochmals wiederholt. Am Mittwoch findet als zweite Vorstellung im Novitäten-Abonnements-Zyklus die Erstaufführung des dreiaktigen Lustspiels „Der Biegeprüfte" von Meyer-Förster, des Verfassers von „Alt-Heidelberg", statt, welche liebenswürdige Novität bereits am Deutschen Theater zu Berlin einen durchschlagenden und nachhaltigen Erfolg zu verzeichnen hatte. Gleichzeitig sei nochmals besonders darauf aufmerksam gemacht, daß zu dem Novitäten-Zyklus, vielfachen Wünschen entsprechend, noch bis zum Mittwoch Nachabonnements ausgegeben werden, und die neu hinzutretenden Abonnenten werden auch noch Gelegenheit finden, die bereits gegebene Novität „Maskerade" von Fulda zu sehen.

Das Apollotheater eröffnete gestern seine Wintersaison mit einem Spielplan von einer Reichhaltigkeit und Güte, der auch den verwöhntesten Varietébesuchern nur Worte der Anerkennung entlocken mußte. Das Haus war bis auf den letzten Platz „bombenvoll" besetzt, und der reiche Beifall, der während und nach jeder Nummer erdröhnte, bekundete, wie sehr zufrieden alles war. Nach einigen Musiknummern, die die Theaterkapelle unter der bewährten Leitung ihres Direktors Vetter mit gewohnter Weise durchführte, betrat zunächst die Instrumentalistin Dosta Madri die Bühne, eine graziöse Erscheinung, die auf verschiedenen Musikinstrumenten sich ausgezeichnet bewährte und namentlich als jugendlicher Herold viel Humore machte. Maximilian Gouillon führte sechs andalusische Ziegen vor und bewies damit, daß auch diese sonst als so störrisch verrufenen Tiere einer vielseitigen Dressur fähig sind; das, was die Tiere in der Manege, in den Gangarten der hohen Schule, im Ziel- und Reifspringen wie in Gruppenstellungen boten, wirkte in seiner Sicherheit geradezu verblüffend. Wohlgelungene Leistungen in der Exzentrikkunst, lauter Arbeiten voller Kraft und Kühnheit, boten Les Georgis und eine Fülle reizender Szenen der Jongleurkunst mit immer neuen Tricks das Lantini-Trio. Die drei Wittingtons führten in ihrem ausgezeichneten akrobatischen Akt besonders elegante Gaben in Kopfequilibristik und Handstand vor und sorgten dabei auch dafür, daß die Komik voll zu ihrem Rechte kam. Eine in jeder Hinsicht ausgezeichnete Soubrette ist Carla Alberti: sie besitzt alles, was man von einer schneidigen Brettldiva verlangt: hübsche Figur, frisches Temperament und vor allem Stimme — bei solcher Verteilung der drei Hauptfaktoren konnte es nicht ausbleiben, daß sie sich im Sturme die Herzen aller Besucher eroberte. Den Kulminationspunkt des Abends aber bildete das Gastspiel von Fernande Robertine in dem schon bei der Aufführung im Stadttheater eingehender von uns gewürdigten Mimodrama „Die Hand" (La main) von Henry Bernay. Die Rolle der Tänzerin Vivette wurde von der graziösen Dame in einer wundervollen Weise verkörpert. Wirkten schon ihre vornehme Erscheinung und die eleganten Toiletten auf den Beschauer, so noch mehr die immer vollendeten Gesten und Pas, die jede Gefühlsregung wirksam und verständlich zum Ausdruck brachten. Frohsinn und Entzücken, Neckerei und Schmollen, Grauen und tödlicher Schrecken und was sonst noch von Empfindungen dazwischen liegt — alles bildete dank ihrem ausgezeichneten Spiel eine Reihe entzückender und oft sehr aufregender Szenen. Auch die beiden anderen Rollen der „Handlung" waren in sehr guten Händen: Herr Sattler als Baron elegant und voll schwärmerischen Gefühls, Herr Grodeck als Einbrecher nicht allein gut in der Maske, sondern vor allem auch in seinem ungeheuerlich packenden Spiel. Die ganze „Handlung" hinterließ sichtlich einen tiefen Eindruck bei allen Zuschauern. Weitere schöne Gaben zur Vervollständigung des Programmes boten der Gesangshumorist Karl Edler und die 5 Elitekünstler Largards, die in Schulterspringen fast Unglaubliches leisteten; auch die lebenden Photographien, mit denen Drösels Velograph aufwartete, gehörten zu den besten in ihrer Art. Alles in allem — es war ein wohlgelungener Abend, dessen Wiederholungen wir ebenso zahlreiche und dankbare Besucher wünschen.

Walhalla-Theater. Man muß es der Direktion des Variétés an der Steinstraße lassen: sie hat mit der Zusammenstellung des jetzigen Spielplans einen recht glücklichen Griff getan. Das Programm weist von Anfang bis Ende nur gute Nummern auf, Schlager auf Schlager folgen, neue Tricks und neue Kombinationen wechseln ab, und eine mannigfache Fülle wird geboten, daß man dem allgemeinen Urteil der Befriedigung, das sich in allseitigem Beifall äußerte, zustimmen muß. Fräulein Käthchen Lollet schmeichelte sich mit ihren Liedern in die Herzen der Zuhörer. Ihr angenehmes Stimmchen, ihre niedliches, graziöses Auftreten sowohl im Schneewittchenkleid wie auch bei den Liedern mit dem zierlichen Aufsehen und den weißen Täubchen hinterließen einen

„Wasserperle"-Kleidung
— — das ist Kleidung aus Stoffen, welche mit meiner Imprägnierung „Wasserperle" versehen sind —
bietet vorzüglichen
Schutz gegen Durchnässung

In vielen Geschäften
der Damen- und Herren-Stoff- und Konfektionsbranche, sowie in Tuch-, Mass- und Uniform-Geschäften sind nach meinem Verfahren „Wasserperle" von mir imprägnierte Stoffe, bezw. aus solchen gefertigte Kleidungsstücke käuflich und an dem Stempel „Wasserperle" kenntlich. Auch werden diese Geschäfte die Imprägnierung im Gebrauch befindlicher Kleidung gern vermitteln.
Louis Hirsch, Gera-R. 38.
Abteilung für „Wasserperle"-Imprägnierung.

guten Eindruck. In der Gymnastik und Equilibristik ist man heutzutage schon recht verwöhnt. Les Arbos brachten aber neue Variationen und schwierige Evolutionen, denen man die Anerkennung nicht versagen konnte. Die Astley Company, musikalische Farmer, brillierten in eigenartiger Weise mit ihren tonangebenden landwirtschaftlichen Geräten. Etwas neues brachte Herr Josef Loissel mit seinem Storch-Zirkus. Mister Abedar und die fälschlich als dumm bezeichneten Gänse zeigten hier ihre Dressurfähigkeit, ja ein Kranich produzierte sich sogar als Seiltänzer. Dressierte Hunde und Affen und ein reizliches Ferkelchen vervollständigten diesen unterhaltenden Akt. Lebhaftes Interesse erregt die Schlafkünstlerin Magdalena. Diese junge Dame wird von ihrem Impresario in hypnotischen Schlaf versetzt und in diesem Traum-Zustand sie auf musikalische Weisen, gebrochene Gedichte usw., bis sie wieder in die Wirklichkeit zurückgerufen wird. Die junge Dame soll in Kiel vor einigen Tagen erst in einer Séance vor Gelehrten und Aerzten den Beweis erbracht haben, daß sie ihre Tänze und mimischen Bewegungen im kataleptischen Schlafe ausführt. Angenehm abgelöst wurde diese Nummer von den 5 Juliani's, schicke, feesche Mädels, mit ihren Gesangs- und Tanz-Capriolen. Herr Richard Hungar hatte, wie immer, die Lacher auf seiner Seite. Seine Couplets und Vorträge in sächsischer Mundart entfesselten Lachsalven. The Guitano Thoites-Company mit ihrer Pantomime „Eine schreckliche Nacht" brachte so viel Heiteres, Mysteriöses, Schauerliches und Teuflisches, daß man aus „Gefühlskatastrophen" gar nicht herauskam. Das zahlreich erschienene Publikum — das Haus war wohl ausverkauft — karate nicht mit seinem Beifall.

Das Akademische Musik-Institut von R. Petri und Frau M. Petri beginnt mit Anfang Oktober die neuen Kurse; Anmeldungen zum Unterricht werden jedergzeit und täglich entgegengenommen. Näheres im Inserat.

Frauenturnen. Der Allgemeine Hallesche Turnverein, welcher Wert darauf legt, in seinen einzelnen Abteilungen ein gutes und geregeltes Schulturnen zu lehren und zu pflegen, veranstaltet am kommenden Sonntag, 8. Oktober, in der hiesigen Universitätsturnhalle (Moritzburg) ein I. allgemeines Frauenturnen, an dem außer hiesigen auch eine Anzahl auswärtiger Damenabteilungen teilnehmen werden. An dieses Turnen schließen sich in den „Thaliasälen" Sondervorführungen (Reigen rc.) und ein Tänzchen.

(Weitere Lokal-Nachrichten befinden sich in der 2. Beilage.)

Stadt-Theater, 1. Okt.

„Die Regimentstochter."

Komische Oper in 2 Akten von G. Donizetti.

Der in der musik-dramatischen Kunst: der Oper sich unaufhaltsam vollziehende Entwicklungsprozeß, der als eine vortreffliche Illustration zu den Worten des Geistes im „Faust": „Geburt und Grab, ein ewiges Meer, ein wechselnd Weben, ein glühend Leben" gedeutet werden darf, hat in keinem anderen Land rascher seine naturgemäßen Phasen durchlaufen als in dem mit Sonne und Leidenschaften reichgesegneten Italien. Dort, wo die Wiege dieser komplizliertesten aller Kunstgattungen stand, dort, wo in kaum übersehbarer Fruchtbarkeit berühmte Opernfabrikanten zu Dutzenden auftauchten, gefeiert und vergessen wurden, dort, wo ein Blütenregen üppiger Melodien fast ein Jahrhundert lang hernieder rieselte, herrscht jetzt trostlose Oedheit. Oed und leer ist das Meer, das einst so viele, bewunderte, glänzende, hinthewimpelte Schiffe trug. Die italienische Opernproduktion hat den Boden nationaler Kraft verlassen. Bald nach Frankreich, bald nach Deutschland schleicht, des fruchtbringenden heimatlichen Odems beraubt, schwanken ihre neugeschaffenen Gebilde, unstät und leck, zu kurzem Scheindasein verdammt, über die Bretter. Ein paar robuste, verzüstische Einakter bekräftigen das Wort von der die Ausnahme bestätigenden Regel. Nur wenige Namen glänzen noch von der Blütezeit her am Horizont. Von Verdi, den man in seiner erfolgsicheren Mischung von Genialität und Trivialität den, ins Italienische übersetzten Meyerbeer nennen könnte, wäre er nicht so durch und durch ein Kind seines Volkes, abgesehen, ist es Rossini, der Gourmand, der seine glitzernden Melodienkörper ohne lebendige Seele lassen mußte, Bellini, der sentimentale Schwärmer, der zwar dramatisch, aber allzu weichlich und tränenreich zu schreiben verstand, der überfleißige Donizetti, eine Art glücklicher Kombination von beiden, zudem mit einer guten Dosis Humor begabt, diese drei, die sich noch in die Gegenwart hinübergerettet haben. Von Zeit zu Zeit seh' ich die Alten gern! Auch Donizetti, dem unglücklichen Tondichter, der auf der Höhe seines Schaffens vom Wahnsinn umkrallt wurde, kann der an moderne Musikstoff gewöhnte Gaumen noch Geschmack abgewinnen. Es liegt so viel ungekünstelte Liebenswürdigkeit in den silbernen Flöten seiner leichtbeschwingten Melodik, so viel frembliche Anmut in seiner Empfindung, daß man alle Abgeschmacktheiten und alle Oberflächlichkeiten seiner Leidenschaft willig mit in Kauf nimmt, zumal er unsere Geduld nie lange in Anspruch nimmt, sondern knappe Formen bevorzugt und nur selten ausdrinklich wird. Seine graziöse „Regimentstochter" hat sich trotz aller Runzeln und Falten noch eine Fülle von Reizen bewahrt: gut disponiert, raffiniert geschmückt und in schönem Gewand wird sie auch heute noch nicht vergeblich um Beifall werben. Namentlich nicht bei einem gutgelaunten Sonntagspublikum!

So auch heute! Das fast bis auf den letzten Platz gefüllte Haus amüsierte sich köstlich und dankte mit Lachen und Beifall für jede Szene. Die Aufführung verdiente den Lohn, denn sie war trotz mancher Stockungen im Dialog und allerhand Improvisationen recht annehmbar. Herr Kapellmeister Gottlieb führte das Schifflein sicher, gewandt und zart an den mancherlei Klippen vorbei und erntete sowohl nach der Ouvertüre, deren Allegro noch etwas mehr Feuer vertragen hätte, wie nach der schmeichelrischen Tirolienne einen freundlichen Separatorfolg. Von unseren Künstlern stand in vorderster Reihe Herr Grusselli, dessen Tonio als gut abgerundete Leistung bekannt ist. Obwohl scheinbar nicht in bester leeilscher Verfassung, brachte er doch die Bravourstellen und insbesondere seine Cavatine mit fesselnder Schönheit und bemerkenswerter Kraft heraus und spielte mit toter Natürlichkeit, was bei einem lyrischen Tenor ein besonderes Lob bedeutet. Herr Aumann ist ein guter Sulpice: treuherzig, ungeschliffen und voll derben Humors. Auch musikalisch war der routinierte Sänger auf der Höhe seiner Aufgabe. In dieser Beziehung stand Frau Lange-Hagedorn, die die Marchesa, ebenso wie Herr Wittcher seinen Hortensio stark ins Possenhafte zog, unter der Linie des Erträglichen. Sie hätte besser getan, auf die Wiedergabe der Noten gänzlich zu verzichten.

Als Marie stellte sich eine neue Bewerberin um das Fach der Opernsoubrette vor, das noch der Besetzung harrt, weil glücklicherweise die Unmöglichkeit, Frl. Fiedler damit zu betrauen, allerseits eingesehen worden ist. Frl. Anna Quilling, zuletzt jahrelang Mitglied des Hoftheaters in Dessau, kann nicht bedingungslos als Retterin in der Not bezeichnet werden. Ihre Stimmittel sind schön, wenn auch nicht mehr ganz frisch, sie singt mit Geschmack und vermag auch die Mängel, die ihrem Organ, einem weichen, sympathisch gefärbten Sopran, in der hohen Lage anhaften, geschmackvoll zu verdecken. Die Technik ist vornehm und ziemlich zuverlässig. Und trotz dieser schwerwiegenden Vorzüge eignet sich Frl. Quilling zur Soubrette nur wenig. Ihrer reifen Kunst fehlt die leichtbeschwingte Mühelosigkeit, die Ausdrucksmittel, so schön sie sind, gestatten kein Anschmiegen an heitere Situationen, vielmehr dünkt mich, die Klangfärbung auf das pathetische Gebiet zu verweisen. Und dann das Hauptbindernis: ihr fehlt die holde Blüte frischer Mädchenhaftigkeit, diese Regimentstochter hatte die Tage der Jugend längst hinter sich. Die schon etwas angerundete Erscheinung hat nicht mehr die Elastizität, die für Soubretten unentbehrlich ist, und Bewegungen wie Mienenspiel sind aus dem verstaubten Requisitenkasten der Opernschablone entnommen.

Der Gast begegnete einer sehr freundlichen Aufnahme und erntete namentlich mit dem als Einlage gesungenen Strauß'schen Walzer „Frühlingsstimmen" viel Beifall. Ceterum censeo: Hat die Direktion noch mehr Soubretten-Pfeile zu verschießen, dann heraus damit, denn einen Schuß ins Schwarze bedeutet ein Engagement von Frl. Quilling nicht.

Der Oper folgte eine Wiederholung von Shakespeares „Der Widerspänstigen Zähmung", der lebhafte Anerkennung gezollt wurde.

Otto Sonne.

Neues Theater. 1. Oktober

„Wo ist Durand?"

(Cache-Cache.)

Schwank in 3 Akten von Anatole Felix und de Guidreau.

Deutsch von Ferdinand Wessely.

Das war eine stark überwürzte dramatische Pastete, die uns am Sonntag abend im Neuen Theater vorgesetzt wurde. Die beiden französischen Verfertiger haben in ihr Gebäck alle Zutaten hineingeteig, die als Gaumenkitzel wirken können. Der erste im Redaktionszimmer einer neugegründeten Pariser Zeitung spielende Akt läßt sich allerdings recht harmlos an und streift bedenklich die Grenze, wo der Witz aufhört und die Langeweile anfängt. Dann aber im zweiten Akt lecken die Autoren freigebig das Füllhorn ihres frivolen Geistes aus und überschütten die Zuhörer mit pikanten Pfefferbonbons und leckeren Redensarten, daß man gar nicht werden könnte, wenn man sich dies nicht längst schon abgewöhnt hätte. Eine beauté-de-lit-Szene am Schlusse des Aktes übertrifft so ziemlich alles, was in anderen berüchtigten Pariser Vorstadtbühnenschwänken bis jetzt gewagt wurde. Vor dieser Szene könnte gut und gern ein bekannt gegeben werden: „Nur für Männer. Damen werden höflichst gebeten, sich zu entfernen." — Der dritte Akt bringt dann als Krönung des Ganzen ein lebendes plastisches Bild „Faun und Nymphe," damit die galante Dame des zweiten Aktes Gelegenheit hat, sich noch weiter auszukleiden zu präsentieren. Den Anlaß zu all diesen Nuditäten gibt ein Preisausschreiben, das die neue Zeitung in Szene gesetzt hat, um Abonnenten zu fangen. Diese „Gazette nouvelle" hat eine hohe Belohnung für den ausgesetzt, der sich 8 Tage lang so geschickt in Paris zu verstecken versteht, daß ihn selbst der gewandteste Detektiv nicht aufzuspüren vermag, obwohl das Bild des Betreffenden samt genauer Personalbeschreibung in ihren Spalten veröffentlicht wird. Durch einen Zufall gerät auch der arme Teufel Charles Durand auf die Liste der zu Suchenden und die Abenteuer, die er während der festgesetzten Frist in der Wohnung der femme entretenue des biederen Provinzschwerenöters Bombardin, der schönen Blanche Delaunay, erlebt, bilden den Inhalt der letzten beiden Akte des possenartig gehaltenen ehpiritarmen Schwankes. Eine Wiedergabe dieser Pariser Salonerlebnisse wäre unangebracht.

Die Aufnahme, die das gepfefferte Produkt der französischen Sudelköche fand, war nicht besonders herzlich. Der erste Akt wurde nur wenig applaudiert und die beiden folgenden exzegten auch keine so beifallsfreudige Stimmung, wie sie sonst am Sonntag im Neuen Theater üblich ist. Die Darstellung durch das Mauthner-Ensemble war dem mehr als übermütigen Charakter des Stückes gut angepaßt. Die einzige dankbare Herrenrolle, die des Charles Durand, spielte Herr Direktor Mauthner selbst, und zwar ganz unvergleichlich. Das war eine mimische Leistung, wie man sie nicht alle Tage zu sehen bekommt. Dieses köstliche Geberdenspiel mußte jeden zum Lachen zwingen. Herr Deutschmann machte aus dem Bombardin, was daraus zu machen war. Die Redakteure der „Gazette Nouvelle" wurden von den Herren Zitmeq, Franz und Rohde flott dargestellt. Eine gute Reporterfigur schuf Herr Hunold als Gallipaux. Der Theaterdirektor Plaquard hatte in Herrn Lang einen nicht üblen Vertreter. Frl. Maylor verkörperte die Blanche Delaunay; „verkörpern" ist dabei nicht in übertragenem Sinne zu verstehen. Sie benutzte die Gelegenheit, die Reize ihrer äußeren Erscheinung in hellstem Lichte erstrahlen zu lassen. Frl. Graben und Frl. von Marien schufen aus der Amélie und der Rose Bonbonnet ein paar echte Kokotten-figuren. Helene Bensberg als Bombardins Frau und Frl. Reinhold als Kammerjungfer Josefine seien anerkennend genannt.

Dr. Ploch.

23. Generalversammlung des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins zu Halle a. S.

2. bis 4. Oktober.

Der Allgemeine Deutsche Frauenverein, die jetzt unter dem Vorsitz von Helene Lange stehende älteste organisatorische Schöpfung der deutschen Frauenbewegung, hat zu seiner 23. Tagung zahlreiche Delegierte, Mitglieder und Gäste, vor allem aus dem sächsisch-thüringischen Gebiet in Halle vereinigt. Vor Beginn der eigentlichen Generalversammlung verbandelte am Sonntag eine vom Verein einberufene geschlossene Frauenversammlung über das Thema: „Von welchen Gesichtspunkten aus hat die Frauenbewegung an der Reform der sexuellen Ethik zu arbeiten?" Der Zweck dieser Versammlung war eine Kundgebung der dem Allgemeinen Deutschen Frauenverein angehörenden Frauen in den jetzt in der Frauenbewegung so viel diskutierten Fragen der Ehe und der sexuellen Moral. Die Referentin, Frl. Anna Pappritz, führte etwa folgendes aus:

Die Gleichberechtigung der Frau und der Schutz des Kindes sind die Gesichtspunkte, von denen aus die Frauenbewegung an einer Hebung der sexuellen Ethik arbeitet. Die kulturelle Entwicklung hat uns gelehrt, daß in der monogamen Ehe beides am besten gewährleistet wird, und darum streben wir soziale Reformen an, die eine frühe Eheschließung möglichst allen gesunden Menschen ermöglichen. Voraussetzung dieser Bestrebungen ist eine Reform der Ehegesetze, die heute noch auf der Unmündigkeit der Frau basieren, während wir wie die Anerkennung der völligen, gesetzlichen Gleichberechtigung beider Ehegatten, speziell Anerkennung der elterlichen Gewalt der Mutter auch zu Lebzeiten des Vaters fordern. Die Frauenbewegung muß ferner daran arbeiten, in der sittlichen Bewertung des gesamten sexuellen Lebens den Grundsatz: „Gleiche Moral für Mann und Weib" mehr und mehr zur Anerkennung zu bringen, nicht nur in bezug auf die persönliche Sittlichkeit, sondern auch in der Stellung des Staates. Wenn dem Staat das Recht einzuräumen, sich in das Privatleben seiner Bürger auf dem Gebiet der geschlechtlichen Sittlichkeit einzumischen, so lange es sich um unverbindliche Privatverhältnisse handelt, fordern wir von ihm Schutz der öffentlichen Sittlichkeit in all den Fällen, wo es sich um Ausbeutung von Frauen, Verführung von Jugendlichen, Kuppelei und Mädchenhandel, Verletzung des öffentlichen Anstandes handelt. In all diesen Fällen sind nicht nur die Beteiligten (Mann und Frau) mit den gleichen Strafen zu belegen, sondern auch diejenigen zu bestrafen, die aus dem Vergehen gegen die Sittlichkeit Nutzen ziehen oder es veranlassen, fördern und unterstützen. Jede Ausnahmeregel gegen die Frau ist anzufechten und die Verantwortlichkeit des Mannes zu erhöhen. Die Gleichstellung des „freien Verhältnisses" mit der legitimen Ehe aber würde den Mann von der Verantwortung, die er in der Ehe gegen Frau und Kinder übernimmt, entbinden, den Schutz der Frau und des Kindes in Frage stellen und damit zu einem kulturellen Rückschritt führen. Nur auf der Basis dieser Reformen können die Beziehungen zwischen Mann und Weib jene Reinheit erlangen, welche die zum Gefühl der Selbstachtung erwachte Frau als Bedingung eigenen Glückes und als Bedingung für die Entwicklung ihrer Kinder zu beanspruchen berechtigt ist.

In der dem Vortrage folgenden Diskussion wurden in erster Linie die Möglichkeiten einer gesunderen Fundierung der Ehe in den oberen Ständen erwogen. Es wurde ferner von verschiedener Seite betont, daß die Frauenbewegung die soziale Fürsorge für die uneheliche Mutter zu ihren Pflichten rechne und immer gerechnet habe. Zum Schlusse wurde folgende Resolution vom Vorstand eingebracht und einstimmig angenommen:

„Die am 1. Oktober im Anschluß an die Generalversammlung des Allgemeinen Deutschen Frauen-Vereins in Halle tagende Frauenversammlung legt das Resultat ihrer Verhandlungen über die Frage: „Von welchen Gesichtspunkten aus hat die Frauenbewegung an der Reform der sexuellen Ethik zu arbeiten?" in folgenden Sätzen nieder:

I.

Die wesentlichen Forderungen, denen das sexuelle Leben des Menschen zu entsprechen hat, sind:

a) in allgemein kultureller Hinsicht: die Unterstellung physischer Bedürfnisse unter das Gesetz der Höherentwicklung der Kultur;

b) im Hinblick auf die persönliche Sittlichkeit: die Anerkennung der vollen menschlichen Gleichwertigkeit von Mann und Frau;

c) in wirtschaftlich-sozialer Hinsicht: die Verantwortung der Eltern für die wirtschaftliche Versorgung und die Lebenstüchtigkeit ihrer Kinder.

II.

Damit die bestehende Ehe diesen Forderungen entspricht, muß sie durch folgende soziale Reformen innerlich gefestigt und sittlich gehoben werden:

a) in der Stellung des Staates zur Prostitution ist die Anerkennung der doppelten Moral zu beseitigen, die sich in der bestehenden Reglementierung ausspricht;

b) in der Ehe sind Mann und Frau rechtlich gleich zu stellen;

c) die Rechte des Kindes müssen auch in der unehelichen Verbindung nach dem Prinzip der gleichen Verantwortlichkeit und der gleichen Elternrechte für beide Eltern nachdrücklicher und wirksamer gewahrt werden.

III.

Den bestehenden Schwierigkeiten der Eheschließung, welche auf wirtschaftlichen Zuständen beruhen, ist nur auf dem Wege wirtschaftlicher Reformen zu steuern, durch welche bessere Heiratsmöglichkeiten geschaffen werden. Alle Theorien, welche, um die Eheschließung zu erleichtern, die mit der Ehe verbundenen sittlichen und sozialen Verantwortungen lockern wollen, sind abzuweisen."

•

Am Sonntag abend in der Zeit von 7½ bis 10 Uhr gab die Stadt Halle den Kongreßteilnehmerinnen im Sitzungssaale der Stadtverordneten, Ratskeller, eine einfache, aber recht fröhliche Begrüßungsfeier. Bevor serviert wurde, begrüßte Herr Oberbürgermeister Geheimrat Staude die festliche Versammlung im Namen der Stadt; er gab seiner Freude Ausdruck, daß Halle als Kongreßstadt gewählt worden ist. Danach sprach der derzeitige Rektor der Universität Herr Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Schmidt-Rimpler; er betonte in liebenswürdigen, launigen Worten die Genelgtheit der Professoren, die Frauen in den Vorlesungen zuzulassen, und äußerte den Wunsch, daß das Studium der Frau, so sehr es auch von den Lehrern gehindert werde, doch nicht zum Modestudium auswachsen möge. Fräulein Dr. Gosche dankte der Stadt Halle für den herzlichen Willkomm, während Frau Helene Lange in einer Erwiderung auf des Rektors Rede die soziale Bedeutung der Frauenbewegung in den Vordergrund rückte. Im Namen des Hallenschen Lehrerinnenvereins sprach Frl. Schudring in wohlgesetzter Rede. Instrumentale und vokale Vorträge verschönten den Abend.

•

Am Montag, den 2. Oktober begann um die Generalversammlung mit der Eröffnungsansprache um 9 der Erstattung des Geschäftsberichts seitens der Vorsitzenden, Frl. Helene Lange. Den Geschäftsbericht der letzten Generalversammlung gemäß hatte der Verein sich für die laufende Geschäftsperiode die besondere Aufgabe gestellt, für die Ausdehnung der Frauenarbeit im Gemeindedienst zu wirken, in der Armen- und Waisenpflege sowohl als auch in der kommunalen Schulverwaltung. Es sind zu diesem Zwecke Flugblätter herausgegeben und von den Ortsgruppen und Zweigvereinen verbreitet, und Petitionen wurden an die Behörden gesandt. Die Ortsgruppen sind auf allen Gebieten der Frauenfrage tätig, der Jugendfürsorge, Sittlichkeitsfrage und Arbeiterinnenfrage — insbesondere der Frage der Heimarbeiterinnen und der Dienstboten — Rechtsschutzstellen, Auskunftsstellen für Frauenberufe, höhere Mädchenbildung und Fortbildungsschulwesen rc.

Die zweite Vorsitzende des Vereins, Frau Dr. Henriette Goldschmidt, zugleich das älteste Mitglied des Vorstandes, dem sie nahezu 40 Jahre gedient hat, hat den Wunsch geäußert, von ihrem Posten zurückzutreten. Der Vorstand hat sie, als Ehrenmitglied dem Vorstande auch ferner anzugehören. Es folgte dann der Bericht über die vom Allgemeinen Deutschen Frauenverein unterhaltenen Neulehrinnenseminare zu Leipzig, die der Leitung von Frl. Dr. Windscheid unterstehen. Die Frequenz der Kurse ist im Steigen begriffen, sowohl in der Beteiligung aus Leipzig und Sachsen hat erheblich zugenommen, so daß der Fortbestand der Kurse gesichert erscheint. Dann folgte die Beratung des Antrages der Frankfurter Ortsgruppe:

„Der Allgemeine Deutsche Frauenverein wolle darauf hinwirken, daß nach dem Frankfurter Beispiel es aus dem Kreise der Bürgerschaft — von Eltern und Erziehern — Eingaben an das preußische Kultusministerium gemacht werden, betr. Aufnahme der Mädchen in die höheren Knabenschulen."

Der Antrag wurde von Frl. Barth-Frankfurt mit dem Hinweise auf die pekuniären und schulechnischen Schwierigkeiten der Mädchen-Gymnasialkurse, auf die Schwierigkeit der Unterhaltung höherer Lehranstalten in kleinen Städten und den Segen der gemeinsamen Erziehung begründet. Die Frankfurter Direktoren haben der Eingabe der Frankfurter Eltern prinzipiell zugestimmt. In der Diskussion wurden von Frl. Seidlitz Bedenken gegen den Antrag geltend gemacht, im Interesse der Erziehung der Mädchen durch Frauen, die in den höheren Knabenschulen nicht möglich sei. Von Frau Kruckenberg, Frl. Müller und anderen wurden diese Bedenken zwar zugegeben, aber es ward die Ansicht geäußert, die praktischen und ideellen Vorzüge der gemeinsamen Erziehung würden diese Bedenken aufwiegen, wünschenswert sei natürlich die Beteiligung von Lehrerinnen am Unterricht der gemeinsamen Schulen. Der Antrag wurde gegen eine Stimme angenommen.

Hierauf besprach man den Antrag des Allg. deutsch. Lehrerinnenvereins: Der Allg. deutsch. Frauenverein wolle seine Zustimmung zu dem von der Sektion für mittlere und höhere Schulen aufgestellten Plan einer höheren Mädchenschule erklären und im Sinne dieses Plans für die Reform der höheren Mädchenschule wirken." Die Grundzüge dieses Plans wurden von Frl. Dr. Windscheid dargelegt. Er sieht eine Gabelung der höheren Mädchenschule nach dem siebenten Schuljahr vor, und zwar würden in sechsjährigem Lehrgang nach dieser Gabelung erreichts die Ziele des Gymnasiums, bezw. Realgymnasiums erreicht, andererseits würde in ebenfalls 6 Jahreskursen den Mädchen diejenige Allgemeinbildung gegeben, die von der gebildeten Frau, der künftigen Bürgerin, zu verlangen ist. Im Anschluß daran wurden von Frau Hecht und Frau Dr. Goldschmidt Bedenken dagegen erhoben, daß der Verein zugleich für beide Wege der Reform der Mädchenbildung eintritt; Frl. Dr. Bäumer, Frl. Bonfort, Frau Kruckenberg u. a. sahen gerade in der Verbindung beider Wege die Lösung der Mädchenbildungsfrage. Frau Hecht begrüßte es besonders, daß in dem Lehrplane die hauswirtschaftlich-mütterliche Seite der Frauenbildung berücksichtigt sei. Es wurde schließlich der Antrag nahezu einstimmig angenommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19051002029/fragment/page=0002

Fahrplan der
Kleinbahn Wallwitz-Wettin.
Gültig vom 1. Oktober 1905 ab.

Entfernung	Richtung: Wallwitz-Wettin. 2 2–3	4 2–3	6 2–3	8 2–3	10* 2–3	12* 2–3	Stationen	Zug-Nr. Klasse		Richtung: Wettin Wallwitz. 1 2–3	3 2–3	5 2–3	7 2–3	9* 2–3	11* 2–3
—	8³⁴	12²⁵	4⁴¹	7⁰⁰	8⁵⁶	11¹⁸	**Wallwitz**		an	6⁴¹	11⁵²	3⁵⁵	6³¹	8³⁴	10⁵⁷
2,0	8⁴⁰	12³¹	4⁴⁹	7⁰⁸	9⁰²	11²⁶	**Beiderse**		ab	6³⁵	11⁴⁶	3⁴⁹	6²⁵	8²⁸	10⁵⁰
4,3	8⁴⁷	12³⁷	4⁵⁶	7¹⁵	9⁰⁸	11³⁴	**Rannih-Gimritz**		ab	6²⁸	11³⁹	3⁴³	6¹⁸	8²²	10⁴²
8,9	8⁵⁸	12⁴⁸	5⁰⁶	7²⁶	9¹⁸	11⁴⁵	**Wettin**		ab	6¹⁵	11²⁵	3³⁰	6⁰⁵	8¹⁰	10³⁶

* Die Züge 9, 10, 11 und 12 verkehren nur an Sonn- und Festtagen.

Wir offerieren Ihnen
besonders günstige Ausnahmeraten
für Verladungen nach Cuba und England.
Auch empfehlen wir Ihnen unsere Vermittlung behufs
Abschluß vorteilhafter Frachtkontrakte pro 1906
und erbitten Ihre Anfragen, welche stets prompte Erledigung finden.
Telegr.-Adr. Voldampf. Telephon I, 3326. **Funke & Lewin,** Spedition, Hamburg.

Für die Provinz Sachsen wird von einer Versicherungs-Gesellschaft für Lebens-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherung ein tüchtiger
Bezirksbeamter
gesucht. Derselbe muß redegewandt sein und gute persönliche Beziehungen haben, um neue Vertreter und zahlreiche neue Geschäftsabschlüsse der Gesellschaft ausführen zu können. Gründige Bedingungen Diskretion wird zugesichert. Offerten zu richten an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig** unter **P. 8926.**

Für ein größeres neu aufgeschlossenes Braunkohlen-Bergwerk im Bezirk Halle wird ein tüchtiger, energischer Beamter mit Bergschulbildung bei hohem Gehalt als
Betriebsführer
gesucht. Es wird nur auf erste Kraft reflektiert. Antritt muß baldigst erfolgen. Kenntnis elektrischer Kraftübertragung notwendig.
Meldungen mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften und Angabe des event. Antrittes unter **6555 W.** an die Exped. d. Ztg. zu richten.

Oberinspektor
für große deutsche Lebens-, Unfall-, Haftpflicht- u. Feuer-Versicherungs-Gesellschaft gesucht. Festes Gehalt und Pensionseinrichtung. Gebildete Herren von tadelloser Vergangenheit wollen ausführl. Offerten unter **B. e. 2681** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.,** einreichen.

Rübensamen-Anbau
für Ernte 1906 und folgende Jahre hat eine bestrenom. Firma zu vergeben. Saatrüben würden jetzt geliefert. **Heinrich Ritter, Ballenstedt am Harz.**

Pflaumen! Pflaumen!
Erhielt heute einen **Waggon prima Pflaumen** und verkaufe dieselben im ganzen und einzelnen auf dem Wochenmarkte. Stand dis-a-vis der Marktkirche. **Traugott Bocklisch,** Rannischestr. 19. Telephon 1815.

Tore Pflaumen
zum Muskochen
verkaufe Dienstag von 2 Uhr ab auf dem Bahnhof. **Hartung.**

---

2 Achtel Anteil Parkett-Plätze für Stadt-Theater gesucht.
Offerten unter **A. L. 448** an Annoncen-Expedition **Max Müller, Leipzigerstraße 84.**

Gutes dauerhaftes Gummiband
für Strumpfbänder kauft man bei
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr 84.

Kartoffeln z. Winterbedarf,
nur aufkochende und mehlreiche Sorten, empfiehlt
Ökonomie Breitestraße 10.

Hochfl. Sauerkohl, saure, Senf-, Pfeffergurken, ger. u. marin. Fischwaren b. **H. Lincke,** Alter Markt 31.

Junge fette Gänse,
a Pfd. 50—55 Pfg.,
Enten 55—60 Pfg., j. Hähne 50 Pfg.,
versende gegen Nachnahme ab hier.
John Braun, Mast-Anstalt, Amalienhof b. Kalkkappen, Bz. Tilsit.

Eine Pension für 10jähr. Schüler
in gut bürgerlicher Familie, mit Aufsicht der Schulaufgaben, zu zivilem Preise gesucht. Off. mit genauen Angaben unter **B. m. 2667** an **Rud. Mosse, Halle S.**

Nachhilfeunterricht und Beaufsichtigung der Schulaufgaben werden gewissenhaft gegen mäßiges Honorar erteilt von **Frl. Berger,** Alter Markt 6, I.

Gummi-Stempel-Fabrik
Nicolaistr. 6.
Alfred Pfautsch, Halle
empfiehlt **Datumstempel**
z. Entw. v. Versich.-Marken **von 75 Pfg. an,** sowie alle anderen Arten **Stempel** zu billigsten Preisen.
(Musterblätter gratis)

Anmeldungen zu unserem
Musik-Unterricht
(Klavier, Violine, Cello, Harmonium (Orgel), **Gesang, Theorie,** Ensemble-Uebungen) nehmen wir täglich entgegen. Prospekte. Unterricht im **Violinspiel** auch für Mädchen und Damen.
R. Petri u. Frau **M. Petri,**
Akad. Musik-Institut., Harz 40, p., I. u. II.

Chor-Schule für Damen,
Chor-Schule für Herren
gelehrt wird: Noten-, Takt- und Akkordkenntnis, Aussprache, Tonbildungen, Treffübungen 2c.
R. Petri, Musikschuldir. u. Organist.

H. K.
Briketts, pro Ztr. **60 Pfg.,**
Presssteine, pro Mille **12 Mk.,**
frei Gelaß,
liefert in vorzüglicher Qualität
Hallesches Kohlenwerk
G. m. b. H.,
Brüderstr. 11. Telephon 782.

Die Volksküchen
befinden sich I.: **Brunoswarte 31**
II.: **Breitestraße 33.**
1 ganze Portion zu 25 Pfennig,
1 halbe „ „ 13 „

D. R. W. Z.
Feinste
Tafelbutter
aromatisch
wohlschmeckend.

Delikate Braunschweiger
Cervelatwurst
Pfund **140** Pfg.

Emmenthaler Käse aus den Deutschen Hochalpen Pfd. **80** Pfg.

Neues süßes
Pflaumen-Mus
Pfund **16** Pfg.

Vorzügliche
Tafelbutter
kernig,
kräftig.

D. R. W. Z.

III Limburger Käse fette Ware **Pfd. 40 Pfg. III**

F. H. Krause,
Gr. Ulrichstr. 44, Leipzigerstr. 16, Alter Markt 18, Gr. Steinstr. 39, Thomasiusstr. 40, Steinweg 24, Bernburgerstraße 16, Burgstraße 7.

Versand und Lager Königstraße 85. — Telephon 593.

Hervorragend
in Passform sind meine
echten amerikanischen
Schuhwaren.
R. Ranzenhofer
Leipzigerstrasse 3.
Gegründet 1877. Fernspr. 2652.

Stud. phil. sucht gegen freie Wohnung Unterricht zu erteilen. Offerten unter **B. d. 2680** an **R. Mosse, Halle S.**

- Thonfensteraufstellen, Glasplatten,
- Spiegel 2c., Kontrollkassen.
- **B. B. Zimmer,**
- Jägerplatz 34. Tel. 632.

Unterricht.
Unterricht in **Flach-, Tief-** und **Sammetbrand** erteilt Frau **Marie Kropp,** Geiststrasse 26, II.

Damen- und Kinder-Garderobe
wird angefertigt **Jacobstr. 44, I. l.**

Samos-Auslese,
vr. Fl. ℳ 1.25, 3 Fl. ℳ 3.50.
A. Krantz Nachf.,
Gr. Steinstr. 11. Fernspr. 2064.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Familien-Nachrichten.

Sonntag mittag 3/4 12 Uhr starb nach kurzem Krankenlager im Alter von 71 Jahren mein lieber Bruder, Onkel und Schwiegervater,
der Rentier
Herr Franz Schmidt.
Dies zeigt tieferbetrübt an und bittet um stilles Beileid im Namen der Hinterbliebenen
Trotha, den 1. Oktober 1905.
P. Pfitzschke.
Beerdigung findet Mittwoch 3 Uhr statt vom Trauerhaus.

Statt besonderer Meldung.
Heute nachmittag entschlief sanft nach langem, schweren Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere treusorgende Mutter,
Frau Regierungs- und Forstrat
W. Rundspaden
geb. Schwencke
im Alter von 56 Jahren.
Halle a. S., den 30. September 1905.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet **Dienstag, den 3. Oktober, vormittags 11 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.**

Am 30. September nachmittags 6 Uhr entschlief sanft nach langem in Geduld ertragenen Leiden unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter,
Frau Wwe. Johanna Berlich
geb. Körner
im vollendeten 84. Lebensjahre.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Fr. Berlich, Schmiedemeister.

Die Beerdigung des Königl. Stationsassistenten a. D. Herrn **Wilhelm Belling** findet **Dienstag den 3. Oktober, nachmittags 3 Uhr** von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.
Etwaige Kranzspenden werden nach **Forsterstraße 51,** III links erbeten.

Heute früh 2 Uhr verschied nach schweren Leiden unsere liebe, treusorgende Mutter
Frau Wwe. Berta Jacobs
geb. **Westfeld.**
Dies zeigen tieferbetrübt an
die trauernden Hinterbliebenen.
Halle a. S., den 1. Okt. 1905.
Etwaige Kranzspenden nach **Leipzigstr. 19** part. erbeten.

Vermählt: Herr Arno Herold mit Frl. Frieda Freitag (Altenburg); Dr. Paul Tschirch mit Fräul. Margret Burchard (Plauen i. V., Rückebura); Herr Gerichts-Assessor Karl Offenkopp mit Frl. Liesbeth Peine (Hildesheim); Herr Schleutner, Leutn. im Gr.-Regt. König Friedrich Wilhelm II Nr. 10, mit Frl. Cassilda von Kaminietz (Gera); Herr Ernst Leimann mit Frl. Luise Schäfer (Weimar, Neuscheid); Herr Dr. Oskar Langemak mit Frl. Elsa Wendel (Magdeburg, Erfurt).
Geboren: Sohn: Hrn. Karl Jäger (Jena); Hrn. Bruno Goedecke (Gera); Hrn. Rechtsanwalt Hermann Weges (Weimar); Hrn. Pastor Herre (Straguth); Hrn. Otto Ruprecht jun. (Nordhausen); Hrn. Otto v. Stephani (Hildesheim); Hrn. Post-Assistent Richard Niemann (Hannover). — Tochter: Hrn. Otto Heinicke (Jena); Hrn. Dr. med. R. Ludewig (Langewiesen i. Th.); Hrn. Georg Hampe (Göttingen).
Gestorben: Dr. Kaufmann Wilhelm Winter (Oberwiederstedt); Frl. Aug. Brathuhn (Frankenhausen); Hr. Heinberg Harnisch (Gera); Frau Hedwig Curths verw. Knobbe geb. Näter (Klauthal); Tischlermstr. Wilhelm Schmidt (Nobitz); Herr Küfer Karl Bergau (Braunschweig); Herr Reuner Wilh. Feustel (Braunschweig); Hr. B. Fritsch (Wollenbüttl.); Hr. K. Riechert (Kl.-Quenstedt); Fr. A. Neumann (Halberstadt); Frau Carol. Schmorth (Dardesheim); verw. Frau Rechnungsrat Dorenberg (Sangerhausen); Hr. Reutter Fritz Laue (Zeitz); Frau Marie Billing geb. Götze (Zeitz); Hr. Postsekretär a. D. Hilmar Heydecke (Waltershausen); Hr. Schlossermeister Gotthold Finke (Gotha); Hrn. Oberpfarrer Hosch Sohn Gerhard (Wittenberg); Hr. Bildhdlr. August Schmidt (Gera); verw. Frau Lehrer Auguste Gundlach (Wernigerode); Hr. Landwirt Carl Otto Sander (Trebnitz); Hr. Werkmeister Franz Mieth (Oldenburg); Hr. Gutsbesitzer Oswald Stallbaum (Beyerdorf); Hr. Gastwirt Otto Westphal (Unter-Farnstedt); Hr. Rentier Hermann Schnee (Aschersleben); Herr Kantor em. Franz Ferd. Zschaubitz (Meißen-Triebischtal).

Aufruf

zur

Begründung einer Jubelstiftung aus Anlaß der Silberhochzeit de. Kaiserpaares am 27. Februar 1906.

Der Wunsch Ihrer Majestäten, daß man **den 27. Februar 1906** durch Errichtung wohltätiger Stiftungen begehen möge, hat die Unterzeichneten bewogen, an die Oeffentlichkeit mit dem Vorschlage heranzutreten, für zurückgebliebene und geistesschwache Kinder ein Heim und eine Ausbildungsstätte zu schaffen, in der sie nach Möglichkeit gebessert und fürs Leben tüchtig gemacht werden. Die Fülle der Aufnahmegesuche, welche jährlich solcher Kinder wegen bei den Pfeifferschen Stiftungen in Cracau eingehen, zeigt, wie groß ihre Zahl und wie herzbrechend ihre Not ist. Mein dürftigen, Verhältnissen anscheinend, werden sie schlecht gepflegt, hinter den gesunden Kindern zurückgesetzt, verspottet und als eine Last behandelt. Nach und nach verblöden sie, so daß sie als unnütze Glieder der menschlichen Gesellschaft zuletzt dem Armenhause anheimfallen. Die Erfahrung hat gezeigt, daß solche Kinder, wenn sie rechtzeitig in geeignete ausbildende Wege kommen, durchaus besserungs- und bildungsfähig sind. In nicht wenige werden in den Stand gesetzt, ein leichtes Handwerk zu erlernen, so daß sie nützliche Glieder der menschlichen Gesellschaft werden.

Die Pfefferschen Stiftungen haben bereits etwa 30 derartige Kinder aufgenommen und in den verschiedenen Abteilungen untergebracht. Ihre Zahl ist so groß, daß das Bedürfnis vorhanden ist, sie in einem eigenen Hause unterzubringen, in welchem ihre Bedürfnisse eine eingehende Berücksichtigung erfahren können. Es besteht der Plan, den Pfefferschen Stiftungen ein Heim für geistig zurückgebliebene Kinder anzugliedern, das den bereits bestehenden Anstalten ergänzend zur Seite tritt. Dasselbe soll ausreichende Wohn-, Beschäftigungs- und Schlafräume, einen Spielsaal, Wasch- und Badeeinrichtungen und eine Schule enthalten und Raum für etwa 100 Pfleglinge bieten.

Wir hegen die zuversichtliche Hoffnung, daß sich allenthalben im Hinblick auf das bevorstehende Freudenfest in unserem Kaiserhause willige Geber genug finden werden, die das geplante Liebeswerk durch kleine und große Gaben unterstützen. Es besteht die Absicht, den Bau soweit zu fördern, daß bereits am 22. Oktober, als dem Geburtstag der Kaiserin, der Grundstein gelegt und am 27. Februar, als am Jubelhochzeitstag der Majestäten, das Richtfest wird gehalten werden können.

Auch das geringste Scherflein ist willkommen. Jede der Unterzeichneten, wie auch die Direktion der Pfefferschen Stiftungen zu Cracau-Magdeburg, ist gern bereit, gütige Gaben entgegenzunehmen.

Nach der Vollendung soll das Haus einen auf seine Stiftung bezüglichen Schmuck und Namen erhalten.

Gott wolle viele Herzen und Hände willig machen, daß das geplante Werk, das in seinem Namen geschieht, recht bald seinen Segen ausstreuen darf zum Heile derer, die darin Zuflucht finden. Der große Kinderfreund sagt auch von diesen Kleinen: „Wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf."

Magdeburg, den 13. September 1905.

Margarethe Arnsthoff, Am Dom 1. **Marie von Bamberg**, Sternstr. 8.
Hedwig von Bergfeld, Scharnhorststr. 2.
Anna Fritze, Gr. Mühlstr. 7. **Hedwig Glasewald**, Bahnhofstr. 24.
Anna Hartmann, Breiteweg 158. **Marie Holtzheuer**, Regierungsstr. 28.
Julie Nitze, Kübelweinstr. 21. **Luise von Seelen**, Cracau.
Luise Ulbrich, Cracau. **Helene Urban**, Regierungsstr. 4.
Martha Vieregge, Oranienstr. 12.

Realschule mit Alumnat — **Blankenburg am Harz**
Erziehungsanstalt für Knaben gebildeter Stände in herrlicher und gesunder Lage. Berechtigung zum einj.-freiw.-Dienst. **Rhotert**, Direktor.

Herzogt. S. Altenburg.
Baugewerkschule Roda S. A.
Reifezeugnisse v. Innungsverbande Deutscher Baugewerksmeister anerkannt. ✻ Progr. kostenfrei durch
Direktor Körner.

Staatl. genehm. Unterrichts-Anstalt
zur Vorbereitung für das **Einj.-Freiw.-Examen**, sowie für **alle** Klassen höh. Lehranstalten (Sexta bis Prima inkl. **Abiturium**) von
Dr. Herm. Krause in **Halle a. S.**, **Helmrichstr. 14.**
Pension. — Programm. — Schulanfang 10. Oktober cr.

Nachhilfe-Institut v. Th. Starke
Neue Promenade 5.
In meinem Institut erhalten Schüler aller hiesigen Schulen Arbeitsstunden zur ordnungsmäßigen Anfertigung ihrer häusl. Schulaufgaben und Nachhilfestunden in allen Schulfächern. Empfehlungen. Prospekt.

Akademische Lehranstalt für feine **Damenschneiderei.**
Schnittzeichnen, Zuschneiden und praktisches Arbeiten. Beginn der Kurse täglich. Gefl. Anmeldungen nimmt gern entgegen
Clara Bethge, Große Ulrichstraße 36, II.

Tanz-Unterricht.
Montag, den 9. Oktober cr., beginnt im **Hotel „Wettiner Hof"**, Magdeburgerstraße 5, mein erster Kursus, wozu ich gef. Anmeldungen nach meiner Wohnung, **Meckelstraße 13, I.**, erbitte.
Tanzlehrer Otto Kühn.

Halle S. Harz 13. Gegr. 1878.
Kindergärtnerinnen-Seminar.
Ausbildung 1/2—1 Jahr. Auf Wunsch Pension im Hause. **Beginn des neuen Semesters am 10. Okt.** Empfehlig aller Abgehend, in stets reichl. vorhand. Stell. Prosp. kostenfrei.

Wiesbaden! *Wintersaison!*
Fortdauer aller Kurmittel u. Veranstaltungen
Prospekte gratis durch die Kurverwaltung.

DAVID'S MIGNON-KAKAO
pr. Pfd. Mk.: 1,60, 1,80, 2,00 u. 2,40
ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.
FR. DAVID SÖHNE, HALLE A. S.

DAVID'S MIGNON-SCHOKOLADE
p. 1/4 Pfd. Packet 40, 50, 60 Pfg
ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.
FR. DAVID SÖHNE, HALLE A. S.

Walhalla-Theater.
Direktion: **Otto Herrmann.**
Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr.
Vollständig neuer Elite-Spielplan.

The Guitano Phoites-Company
mit ihrer großen mysteriösen Pantomime:
„Eine schreckliche Nacht."

Josef Loissets
dressierte Störche, Gänse, Affen, Hunde 2c.
Astley Compagnie,
genannt: „Die musikalischen Farmer".
Les Arbras,
gymnastische Equilibristen.

Magdalena,
erste Original-Schlaftänzerin.

Richard Hungar,
sächsischer Original-Humorist.

Kätchen Loisset,
anmutige Soubrette.

The 5 Julians,
das beste englische Gesangs- und Tanz-Ensemble.

Deutsche Bioskop-Gesellschaft,
neue Serie lebender Photographien.

Deutsche Krieger-Fecht-Anstalt, Oberfechtschule Nr. 52.
Protektorin: Ihre Majestät Kaiserin Auguste Viktoria.
Wohltätigkeits-Konzert
unter gütiger Mitwirkung von **Damen und Herren aus dem Bürgerkreise** und Herrn Konzertmeister **Bruno Henschel**, sowie der **Kapelle**, unter verständnisvoller Leitung des Herrn Musikdirektor **H. Görlach**,
am Donnerstag, den 5. Oktober cr., abends 8 Uhr,
in den **„Kaisersälen"** zu Halle a. S.
Anläßlich einer neuen Stiftung zur
Silber-Hochzeit Sr. Maj. des Kaisers u. Ihrer Maj. der Kaiserin am 27. Februar 1906
wird vom Deutschen Kriegerbunde für die Waisen, die nach ihrer Entlassung von den Pflegestätten sich einem Berufe widmen wollen und für die es bisher an Unterstützungsmitteln fehlte, fast allerorts im Deutschen Reiche gesammelt; der Ertrag obigen Konzerts soll für die neue Stiftung verwendet werden.
Wir bitten deshalb eine hochwohllöbliche Hallesche Bürgerschaft, sich gleichfalls an der guten Sache zu beteiligen und durch den Besuch des Wohltätigkeits-Konzertes ihren Anteil an der bevorstehenden Jubelfeier des Kaiserhauses zu bekunden.

Halle a/S., im September 1905.

Exzellenz **v. Ziegner**, Generalleutnant z. D.
v. Borke, Generalmajor z. D.
v. Riedenau, Major a. D.
Held, Generalmajor, Kommandeur der 15. Infanterie-Brigade.
Sperling, Oberleutnant a. D.
Landgerichts-Direktor und Geheimer Justizrat.
Tischer, Pfarrer an der St. Johanniskirche.

Der Vorstand der Oberfechtschule Nr. 52.

Karten im Vorverkauf a 50 Pfg. in den Zigarren-Geschäften der Herren **Steinbrecher & Jaeger**, Ecke Geiststraße und Alte Promenade, **G. Kibing**, Schmeerstr. 28, **Max Stoye Nachf.**, Ecke Magdeburgerstr. 68 u. Delitzscherstr., Weinhandlung **S. Sander**, Poststr. 1, Ecke Leipzigerstr., Parfümerie-Geschäft **W. Rackwitz**, Bernburgerstraße 16, und abends am Saaleingange in den „Kaisersälen".

Grosses Skatturnier Leipzig, Centraltheater.
Zweiter Spieltag Sonntag den 8. und dritter Spieltag Sonntag den 22. Oktober. — Beginn mittags 1, 4 und 7 Uhr.
Hauptpreise: Mk. 500, 400, 300 usw.
Täglich 12 Extrapreisen. Alle Mindestpreise über 276 erhaltene Preise.
Letztes Turnier 5408 Teilnehmer und 1641 Preise.
Eintritt Mk. 3.—. Anfragen und Prospekte gratis und franko durch Skatverein Leipzig, Hotel „Fürstenhof".

10 Vorträge
über
die neueren Ausgrabungen in Griechenland und im griechischen Orient
von Professor **Dr. C. Robert**
im Auditorium XVIII des Neuen Auditorien-Gebäudes (An der Universität 8/9)
Dienstags von 4—5 Uhr.
Beginn: Dienstag den 17. Oktober, präzis 4 Uhr.
Die Vorträge werden durch Lichtbilder erläutert. Der Ertrag ist für den Fonds des Archäologischen Museums bestimmt.
Dauerkarten für alle 10 Vorträge zu 8 Mark, Einzelkarten zu 1.50 Mk. sind vom 2. Oktober ab bei dem Portier des Neuen Auditorien-Gebäudes, **Kittelmann**, zu haben.

Oeffentlicher Frauentag.
Dienstag den 3. Oktober, 4 Uhr nachmittags im Saale der Loge zu den drei Degen Versammlung für junge Mädchen.
Ansprachen:
1. von Frl. **Dr. Käthe Windscheid-Leipzig**: Arbeit und Beruf.
2. von Frl. **Dr. Gertrud Bäumer-Berlin**: Was sind wir unserem geistigen Ich schuldig?
3. von Frl. **Alice Salomon-Berlin**: Persönliches Glück u. Soziale Pflichten.

Abends 1/2 8 Uhr in den Kaisersälen:
1. Frl. **Alice Salomon-Berlin**: Die bürgerlichen Frauen und die Heimarbeit.
2. Frau **Dr. Hildegard Wegscheider-Ziegler**: Alkoholismus und Volkssittlichkeit.

Stadttheater Halle S.
Dienstag den 3 Oktober. 7 1/2 Uhr: 20. Ab.-V. 4. V. Beamtenkart gültig.
Der fliegende Holländer.
Oper in 3 Akten von Richard Wagner.
Personen.

Daland, ein norweg. Seefahrer	M. Birkholz
Senta, seine Tochter	L. Stoll
Erik, ein Jäger	G. Becker
Mary, Sentas Amme	M. Grimm
Der Steuermann Dalands	Fr. Grimsitt
Der Holländer	W. Soomer

Neues Theater
Direktion: **E. M. Mauthner**
Dienstag den 3. Oktober, Anfang 8 Uhr.
Wo ist Durand?
Mittwoch: Novitäten-Abonn.-Zyklus II.
Zum 1. Male:
Der Vielgepriesene v. Meyer-Forster.

Apollo-Theater
Direktion: **Gustav Poller.**
Das **Sensations-Eröffnungs-Programm** der **Variété-Saison.**
Gastspiel von
Mlle. Fernande
Robertine
in dem Mimodrama
„Die Hand"
(La main.)
Handlung und Musik von **Henry Berény.**
3 Wittington, Carla Alberti, Maximilian Grillon, **Lantini-Trio,** Les Georgis, **Toska Madri, 6 Glücksterne, Carl Edler,** The 5 Largards, **Dröses Velograph.**

Auswärtige Theater.
Dienstag den 3. Oktober 1905.
Altenburg. Hoftheater: Der Wildschütz. Erstrt. Stadttheater: Maskerade.
Leipzig. Neues Theater: Der Freischütz. — Altes Theater: Ich liebe dich nicht! — Leipziger Schauspielhaus: Die von Hochtattel. — Theater am Thomasring: Das Feigenblatt.
Magdeburg. Stadttheater: Martha. Hierauf: Gr. Ballett-Divertissement

Café Roland.
Täglich Konzert der
Neapolitaner
Größte Zugkraft!
☞ Anfang 7 Uhr abends.

Stenotachygraph. Gesellschaft zu Halle a/S.
Dienstag abends 8 1/2 Uhr Sitzung u. Uebung im Vereinslokal Central-Hotel (Talamtstr 6).

Allgem. Hall. Turnverein
(gegr. 1861).
Vorsitzender: **G. A. Seebach**, Vergolder, Neumarktstraße 7.
Turnplan:
Abtlg. I: Jugendturner von 14 bis 18 Jahren, Montag und Donnerstag abends 8—10 Uhr;
Abtlg. II: Mitglieder von 18 Jahren und darüber Montag und Donnerstag abends 8—10 Uhr in der städt. Turnhalle a. Roßplatz.
Abtlg. III: ältere Herren, Gesundheitsriege. Dienstag und Freitag abends 6—8 Uhr;
Abtlg. IV: a) Damen Montag 8 bis 10 Uhr, b) Damen Donnerstag 6 bis 8 Uhr;
Abtlg. V: Mädchen von 8—14 Jahr. Freitag 3 1/2—5 Uhr.
in der städt. Schul-Turnhalle in der Dreyhauptstraße.
Abtlg. VI: Knaben von 8—14 Jahr. Sonntags 8—10 Uhr
städt. Turnhalle am Roßplatz.
Anmeldungen werden entgegengenommen in den Turnräumen von den Turnwarten und den Turnleiterinnen. Schriftlich bei dem Vorsitzenden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19051002029/fragment/page=0004